

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erstausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

N. 161.

Sonntag den 16. August.

1891.

** Aus dem Jahresbericht einer schugzöllnerischen Handelskammer.

Zu den Handelskammern, welche stets für die vom früheren Reichstagler durchgeführte „Reform“ der deutschen Zollpolitik eingetreten sind, gehört diejenige zu Dortmund; sie ist auch heute noch eine der wenigen, welche jeder, auch der geringsten Abweichung von der Schugzöllnerpolitik Widerstand leistet. Derjenige Theil ihrer Berichte, welcher die Uebersicht „Thatsächliches“ trägt, vermag im Allgemeinen nur wenig Interesse zu beanspruchen, da er in der Regel lückenhaft und ungenügend bearbeitet ist und der geschäftlichen Bedeutung des Bezirkes der Kammer nicht entspricht; ihre „Anträge, Gutachten und Wünsche“ bilden aber für denjenigen, der unsere Schugzöllner kennen lernen will, eine fast unerschöpfliche Fundgrube. Der soeben erschienene Bericht für das Jahr 1890 bleibt hinter seinen Vorgängern nicht zurück. Nur eins vermissen wir in ihm, eine neue Darlegung der Ansichten der Dortmunder Handelskammer über die Getreidezölle. Sie erklärt, „in die große Debatte über die Getreidezölle, gegen welche der Freihandel mit Aufgebot aller Kräfte einen solchen abgeklagten Sturm gelaufen hat“, nicht nochmals einzutreten, da der Gegenstand völlig erschöpft sei. Dafür hat sie ihrem Berichte indessen ein statistisches Diagramm beigelegt, welches den Silberpreis in Hamburg, die Schwarzbrotpreise in Hamm, die Roggenpreise in Hamm, Preußen und Hörde, die Menge der in Deutschland verarbeiteten Röhren, die Mehraufuhr und Mehreinfuhr von Getreide und den Zoll auf Getreide erkennen läßt. Eine etwas merkwürdige Aeußerung der zur Darlegung gelangten Gegenstände! Was sie mit dem Diagramm beweisen will, ist nicht recht zu erkennen. Die Angabe der „Kurve des Silberpreises“ in Hamburg läßt erhoffen, daß die Kammer ihre Erörterungen der Währungsfrage, welche in früherer Zeit stets mit gehörender Heftigkeit aufgenommen wurden, demnächst wieder fortsetzen wird. Obwohl der Bezirk der Handelskammer beinahe Ernährung seiner Bevölkerung auf ausländisches Getreide angewiesen ist, ist die Handelskammer eine Vertreterin möglichst hoher Getreidezölle. Sie kann denn auch nicht ganz unähnlich, sich mit diesen zu beschäftigen und empfindlich eine „differenzielle Begünstigung Oesterreichs“, wie sie bereits 1854—1856 bestanden habe. Dem Wortlaut, daß sie mit ihrem Eintreten für den Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn die landwirthschaftlichen Interessen schädige, sucht sie damit entgegenzusetzen, bei der Einfuhr der dem Reiche unentbehrlichen Getreidemengen im Werthe von etwa 200—400 Mill. M. jährlich den einen Verwerber vor dem anderen zu bevorzugen, sei jedenfalls nicht gegen das Interesse der deutschen Landwirthschaft, so lange nur der Zollfuß hoch genug bleibe, „um die deutschen Getreidepreise vor dem Preisdruck der billigen ausländischen Procenten im allgemeinen und der Getreideeringe internationaler Speculanten im besonderen zu schützen.“ Ihrer Ansicht über die Getreidezölle aber giebt die Handelskammer am offenherzigsten durch den Satz Ausdruck: „In der That würden wir in einer Suspension der Getreidezölle selbst bei noch höheren Getreidepreisen einen Verlust sehen, der den vielen Durchbrechungen des Getreidefußes (??) eine weitere hinzusetzen würde, die von der Speculation als die breitetste Breche ausgenutzt werden müßte.“ Im Uebrigen erklärt die Handelskammer etwas unklar: „Aber die die wirthschaftliche Welt bewegende Frage der deutschen Handelsverträge ist der Handelskammer kein Anlaß geboten worden, sich zu äußern, und sie kann in der derzeitigen Lage natürlich einen solchen nicht finden, es eigener Initiative zu thun.“ Von Ausstellungen will die Handelskammer nichts wissen. Sie identifizirt sich in dieser Angelegenheit ganz mit der Großindustrielle, welche, wie man anerkennen muß, das geringste Interesse an einer Ausstellung ihrer Producte hat und deshalb auch jeder Ausstellung abgeneigt ist, wenn nicht,

wie die Dortmunder Handelskammer verhält, den Ausstellern — angemessene Unterstüßungen seitens der Reichsregierung gewährt und dazu ausgiebige Reichsmittel bewilligt würden. — Die Reform der Eisenbahnpersonentaxe findet den Beifall der Handelskammer nicht, insbesondere erklärt sie, daß die Ermäßigung der Fahrpreise in der dritten Klasse durch feinerlei Bedürfnis begründet, noch zu begründen sei. Ihrer Ansicht nach soll der Minister bei seiner Tarifpolitik in erster Linie nicht sozialpolitische, sondern wirthschaftliche und eisenbahntechnische Gesichtspunkte maßgebend sein lassen, d. h. die Kohlentaxe ermäßigen und eine Herabsetzung der Personentaxe nur mit Vorsicht und nach und nach in Angriff nehmen. — In der Schilderung der Verhältnisse des Kohlenbergbaus werden wir belehrt, daß die von der Handelskammer selbst so bezeichneten „maßlosen Preistreiberer“ im Jahre 1889 ganz allein vom Kohlenhandel und von der Speculation und gegen den Wunsch der Kohlenproduzenten in Scene gesetzt worden sind und „in Folge der seit 1889 ununterbrochenen Unbotmäßigkeit und Unzuverlässigkeit der Bergarbeiter“ bis zur Begründung der Kohlenverkaufsvereine nicht hatten bestilligt werden können. Die hohen Dividenden und Ausbeuten, welche der Kohlenbergbau gebracht hat, sprechen wohl deutlich genug dafür, daß die Herren Grubenbesitzer sich gegen die „maßlosen Preistreiberer“ nicht gestraubt haben.

Politische Uebersicht.

Gegen den Dreibund bringt der „Osservatore Romano“, der bekanntlich als vatikanoffiziös gilt und jedenfalls einen Theil der Strömungen im Vatikan wieder spiegelt, einen neuen Artikel, der sich freizeig auf die künftige Verwahrung des Freiherren von Scharlemer Namens der deutschen Katholiken gegen die Auslassungen des Blattes bezieht. Der „Osservatore Romano“ schreibt: „Man könnte nicht begreifen, wie die deutschen Katholiken von einigen Auslassungen des Blattes über den Dreibund einen so schlechten Eindruck hätten empfangen können. Der Papst habe den deutschen Katholiken viel zu hohe Beweise seiner Fürsorge gegeben, als daß sie auch nur einen Augenblick an seiner väterlichen Liebe, Milde und Gerechtigkeit zweifeln könnten. Der Papst habe dem Kulturkampf ein Ende gemacht und genau dasselbe thue er jetzt für die Katholiken Frankreichs, welche sich in der gleichen schwierigen Lage befinden wie ebendiesem sie selbst. Was aber den Dreibund angeht, so sei es kein Wunder, wenn die vatikanischen Blätter ihn als eine Frucht der feindlichen Bestrebungen gegen die Kirche betrachteten. Kritik und die ganze dem Dreibunde freundliche Presse hätten dafür gesorgt, daß darüber kein Zweifel obwalten könne. Der Dreibund könne also für die italienischen Katholiken nichts anderes als eine Beleidigung des heiligen Stuhles bedeuten. Die deutschen Katholiken hätten Grund, hierüber sich zu freuen.“ — In einer Note des Blattes wird erklärt, der Papst sei davon schmerzlich berührt, daß er und die Kirche in Folge diplomatischer Combinationen durch neue, ernste Hindernisse abgehalten werden, ihre friedliche Mission in Rom und Italien zu erfüllen. Das Blatt beklagt sodann das Bestehen des Dreibundes, der für die Katholiken Italiens eine Kränkung bedeute und den italienischen Interessen abträglich sei. — Ob das Blatt wirklich die Ansichten des Papstes in diesem Falle wiedergibt, muß dahingestellt bleiben. Ist dies nicht der Fall, so ist es an der Zeit, daß ein offizielles Dementi seitens der Kurie erfolgt. Auch die deutsche Centrumspresse fordert in verklärter Form ein solches Dementi, indem sie es von vornherein zurückweist, daß der „Osservatore Romano“ irgendwo die Ansicht des Papstes über den Dreibund ausgesprochen habe. Die „Germania“ erinnert daran, daß die deutsche Centrumspresse schon einmal in vollster Ein-

müthigkeit gegen den „Osservatore“ Front gemacht habe, zur Zeit des Septennats, als das Blatt das Centrum zu Gunsten des Septennats zu beeinflussen suchte. Das Centrumblatt nimmt an, daß auch zu jenen Auslassungen der Papst in seinen Beziehungen gestanden hat, und fordert, um den papstfeindlichen Blättern nicht auch fernhin Material zu Angüssen zu bieten, eine strengere Beaufsichtigung des „Osservatore Romano“. Die deutschen Katholiken haben damit entschieden gegen die unzerfärbte vorhandene dreibundfeindliche Strömung im Vatikan Stellung genommen, und es fragt sich nun, ob ihr Einfluß stark genug ist, um die Kurie zu einer größeren Reserve zu vermögen.

Die französische-russische Verbrüderung erfährt eine eigenthümliche Beleuchtung durch folgende Nachricht der „Str. Post“ aus Petersburg: „Der deutsche Votivkaiser General v. Schweinitz ist für heute zum Umritt des Jaren beim Zappensreich im Lager von Kasnoje-Selo und für morgen zur Kaiserparade geladen.“ Den französischen Offizieren war bekanntlich trotz ihres Ersuchens die Theilnahme an den russischen Manövern ausdrücklich verweigert worden. Die Hinzuziehung des deutschen Votivkaisers macht demnach den Eindruck, als ob man die Ernüchterung der Franzosen an ihrem Vändnisrausch etwas gemäßigter befördern wolle. Bemerkenswert, daß der russische Votivkaiser in Paris, Baron Mohrenheim, am Donnerstag unermattet abgereist ist. Er heißt, der Jar habe denselben nach Petersburg überordert. — Großfürst Alexis von Rußland ist Donnerstag nachmittags in Vichy (Frankreich) eingetroffen und von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden. Der russische Consul hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, Frankreich sei Rußland und Rußland sei Frankreich, zu keiner Zeit hätten die Herzen der Franzosen mehr für Rußland und den Ruhm des Jaren geschlagen. Sodann hieß der Präsident den Großfürsten willkommen. Abends war die Stadt zu Ehren des Gastes illuminirt. Der Großfürst besuchte am Abend incognito das Theater. Er wurde aber erkannt und ihm eine großartige Donation gebracht. Die Anwesenden sangen lebend die Russenymne und die Marschälle. Der Fürst erhob sich wiederholt in seiner Rede und verbeugte sich dankend, worauf jedesmal erneute Donationen folgten. Der König von Serbien trifft Sonnabend Abend in Paris ein.

In der belgischen Deputirtenkammer dementirte am Donnerstag in Beantwortung einer Anfrage Minister Vermeert die Nachricht, daß ein Vertrag bestünde, der es einer fremden Macht erlaube würde, die belgischen Festungen zu besetzen. Die Mächte hätten die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens garantiert, aber nicht zu dem Zweck, um seine Festungen zu besetzen. Der Deputirte Janfon von der Opposition schloß sich der Erklärung des Ministers an.

Die Meldung von der Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien durch die Türkei, welche englische Blätter gebracht hatten, wird, wie die offiziöse „Agence de Constantinople“ meldet, jetzt auch von der Post für gänzlich unbegründet erklärt. Der Aufstand in Yemen ist noch keineswegs, wie die bisherigen Nachrichten vermuthen ließen, beigelegt. Nach einem Wolff'schen Telegramm befindet sich sogar die Post seit mehreren Tagen ohne Nachrichten aus Yemen, da die Ausländischen die Telegraphenleitung zerstört haben.

Die mit der sinesischen Regierung von den Vertretern der europäischen Mächte geführten Verhandlungen betreffen das letzte Aufheben, wobei mehrere Europäer grausamer Weise ermordet wurden, haben noch zu keinem Resultat geführt. In Folge dessen ist das zwischen den Gesandtschaften und der sinesischen Regierung bestehende Verhältniß gespannter Natur. Die Ersteren bestehen auf der strikten Ausführung des heraus bezüglichen jüngsten kaiserlichen Erlasses, welcher die Bestrafung der kaiserlichen Beamten anordnet, und es wird behauptet, daß die

gegen den Sohn eines bedeutenden hinesischen, in Europa weilenden Diplomaten erhobenen Anschuldigungen, daß er Mitterheber der gegen die Fremden erlassenen aufreizenden Plakate sei, auf Wahrheit beruhen. Der französische und britische Gesandte verlangen von dem Tzung-li-Damen wegen des Verlustes an Grund und Eigentum, welchen ihre Schutzbefohlenen bei den Unruhen erlitten, eine Schadenersatzsumme von 6 1/2 Mill. Taels.

Aus Manisour meldet „Reuters Bureau“, daß der Senapati und der Tungal-General am Donnerstag Nachmittag durch den Strang hingerichtet wurden. Eine große Menschenmenge, insbesondere viele Frauen waren bei der Exekution gegenwärtig. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Der Kaiser empfing gestern Vormittag am Bord der „Hohenzollern“ den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär Dr. v. Voeltzger. Der Kaiser befindet sich in bestem Wohlsein und unternahm im weiteren Verlaufe des Tages eine größere Seefahrt. Um 10 Uhr ging die „Hohenzollern“ mit den kaiserlichen Waisenkinder an Bord in See. Die Fahrt ging nach Uternsörbe. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Voeltzger begleitete den Kaiser auf dieser Fahrt. Zu Mittag traf die „Hohenzollern“ vor Uternsörbe ein und ging unter Borby vor Anker. Herzog Friedrich Ferdinand von Oldenburg begrüßte sofort am Bord das kaiserliche Paar. Um 1 Uhr landete die Kaiserin in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand und der Gräfin Keller in Borby, von der zahlreich versammelten Menge freundlich begrüßt, und begab sich im herzoglichen Wagen zum Besuch ihrer Schwäger, der Herzogin Karoline Mathilde, Gemahlin des Herzogs Friedrich Ferdinand, nach Schloß Grünhof. Am Abend dampfte die „Hohenzollern“ mit dem kaiserlichen Paare nach Kiel zurück. — Hier vorliegende Kieler Privatnachrichten bestätigen in erfreulicher Weise die günstigen Zeitungsmeldungen über das Befinden des Kaisers. Seit etwa drei Tagen hat die Heilung des verletzten Knies geradezu überraschende Fortschritte gemacht. Der Kaiser vermag sich nunmehr ohne Stoch und ohne jede Unterstützung mit Leichtigkeit fortzubewegen. Es wird jetzt von seiner Umgebung als fraglos betrachtet, daß er im Stande sein wird, den Wandern in Desterreich und Deutschland beizuwohnen. — Gestern wurde am Hl. Hofe der Geburtstag des Prinzen Heinrich festlich begangen. Der Prinz, welcher in sein 30. Lebensjahr eingetreten ist, wird bekanntlich gegenwärtig mit seiner Gemahlin und seinem Sohne zum Besuche der Königin von England in Osborne.

— (Die Reise des Reichskanzlers von Caprivi nach Kiel) wird mit dem russischen Roggenanfuhre-Verbot in Verbindung gebracht. Die „Köln. Zig.“ meldet: Alle Nachrichten aus Regierungskreisen stimmen darin überein, daß die Deklamationen gegen die Getreidezölle dort nicht den geringsten Eindruck machen. Der Reichskanzler hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß eine Herabsetzung der Getreidezölle augenblicklich angesichts der Handelsvertrags-Verhandlungen, welche für lange Jahre die Höhe unserer Zölle festlegen sollen, nur zu dauerndem Nachtheil und Schaden für unser Vaterland werden kann, und alle Minister stimmen ihm darin einstimmig bei.

— (Die Ausführungsanweisung zu dem neuen Einkommensteuergesetz) ist seitens des Finanzministeriums unter dem 5. August erlassen worden. Um ihr die weiteste Verbreitung zu geben, hat Herr Miquel ein bisher in Preußen nicht übliches, indessen sehr zweckmäßiges und anerkennenswerthes Verfahren eingeschlagen. Er hat eine für den Massenverbrauch bestimmte Broschüre anfertigen lassen, welche den Text des Gesetzes nebst dem ersten Theile der Ausführungsanweisung, d. h. demjenigen Theile, der die für die Berechnung und Schätzung des steuerpflichtigen Einkommens leitenden Grundzüge enthält und daher den zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten unentbehrlich ist. Der zweite Theil der Ausführungsanweisung enthält wohl die Vorschriften für die Voreinschätzungen und Beranlagungscommissare und deren Vorstehende und wird vorwiegend nur in den für solche Zwecke herausgegebenen amtlichen Blättern bez. in einer anderen für den dienlichen Gebrauch geeigneten Form veröffentlicht werden. Der vorliegende Theil der Ausführungsanweisung erläutert ausführlich in 33 Artikeln die Bestimmungen des Gesetzes über die Steuerpflicht, das Einkommen und die Steuererklärung. Zugleich sind Muster zu Steuererklärungen beigegeben, aus dem sowohl jede einzelne Person, Landwirth, Kaufmann, Rentner u. s. w. sich informieren kann, wie er das ihm übersandte Formular der Steuererklärung auszufüllen hat, ferner noch Muster zur Ausfüllung für juristische Personen u. s. w.

Im „Reichsanzeiger“, welchem die amtliche Broschüre beiliegt, wird ausdrücklich aufmerksamt gemacht, daß die Anweisung nicht den Zweck verfolge, erschöpfende Auskunft auf alle bei Anwendung des Gesetzes in besonderen Fällen entstehende Fragen zu geben. Auch bei der sorgsamsten und fleißigsten Bearbeitung der Ausführungsanweisung eines derartigen Gesetzes kann nicht jeder einzelne Fall im voraus berücksichtigt werden. Hoffentlich wird eine Prüfung der Anweisung ergeben, daß in dieser Hinsicht geschehen ist, was geschehen konnte und den Steuerpflichtigen das wenigstens anfänglich schwierige Geschäft einer richtigen Aufstellung der Steuererklärung nach Möglichkeit erleichtert wird. — (Die Londoner deutsche Anararchisten-Gruppe,) welche schon seit Jahren dort vegetirt, scheint die Gelegenheit zu neuen agitatorischen Vorstößen für günstig zu halten. Seit einiger Zeit verbreitet sie im Reiche Flugblätter, welche direkt zum gewaltthätigen Umsturz auffordern. Es wäre interessant zu erfahren, woher eigentlich die zum Druck erforderlichen Geldmittel kommen.

Preßing und Umgegend.

† Der Magdeburger Polizeipräsident, der durch seine Polizeivorordnungen bereits eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, hat jetzt folgende Verfügung erlassen: „Jugendliche Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten, sowie zu den für die Tanzgäste bestimmten Räumen nicht zugelassen werden. Wenn jugendliche Personen der bezeichneten Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den gedachten Räumen getroffen werden, so rüft den Zuhaber des Tanzlocals, sowie den Veranstalter der öffentlichen Tanzlustbarkeiten eine Geldstrafe von 1—30 Mk., an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine verhältnismäßige Haftstrafe tritt. Ferner ist an den Zugängen des Tanzraumes ein Plakat anzubringen, welches den vorgedachten Personen den Eintritt verbietet.“ — Nach einer Magdeburger Zufahrt an das „Berl. Tagebl.“ sucht die dortige Polizei, sobald von einem Vergahen, das Sonnabends abgehalten werden soll, Anzeige gemacht wird, sich auf Umwegen einige Einlasskarten zu verschaffen. Diese werden dann an Personen vertheilt welche sich bereit erklären, das Vergnügen zu besuchen. Das nöthige Taschengeld wird denselben obendrein verabfolgt und ihnen nebenher vom Polizeicommissar Schmitz Anweisung gegeben, ein wenig nach Verkäufer von rothen Karten zu spioniren. Werden nun diese von der Polizei mit Einlasskarten ausgestatteten Personen unbeachtet in den Vergnügungen zugelassen, so ist damit nach Ansicht der Polizei bewiesen, daß das in Frage kommende Vergnügen kein Vereinsvergügen, sondern ein öffentliches ist. Dem Schöffengericht lag kürzlich ein solcher Fall zur Beurtheilung vor. Dasselbe erkannte auf Freisprechung, indem es sich den Ausführungen des Anwalts anschloß, der betonte, daß die Veranstalter des Vergnügens nicht dafür verantwortlich gemacht werden könnten, wenn einzelne Vereinsmitglieder Mißbrauch mit den Eintrittskarten trieben, auf denen ausdrücklich vermerkt stehe, das Gölte nur durch Mitglieder des Vereins einzuführen sind.

† Ein gefährlicher Hochstapler, der 29 Jahre alte Handlungscommissar Neumeister aus Neuschönefeld wurde am 10. h. von der Strafkammer zu Leipzig zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Neumeister führte sich unter altem Namen bei Goldarbeitern und Juwelenschmiedern ein und ließ sich werthvolle Gegenstände nach einer bestimmten Wohnung schicken. Hier nahm er dem Boten vor dem Hause die Sachen ab und sandte ihn in die Wohnung, um sich die Rechnung begleichen zu lassen, er ließ ihn ins Zimmer kommen und bat ihn, ein wenig zu warten, weil er die Schmucksachen erst noch Jemand zeigen müsse. Er ging dann ins Nebenzimmer und verschwand durch eine zweite Thür; mit ihm natürlich auch die Schmucksachen. So hat er bereits in Leipzig, Halle und Magdeburg operirt und dafür längere Zuchthausstrafen bekommen. Ueber erst aus dem Zuchthaus entlassen, hat er den Schwindel von Neuem versucht und hierfür sowie für andere Betrügereien die obengenannte Strafe erhalten. Er hat sich außerdem wegen gleichen Vergehens noch in Dresden zu verantworten.

† Von der Strafkammer zu Dessau wurden am 11. h. die Fleischermeister August Keller von dort und Max Schimpf aus Alten zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil sie das Fleisch eines an Wasserfucht erkrankten und deshalb geschlachteten Ochsen gegen den Willen des Verkäufers, der dasselbe für 21 Mk. als Hundesutter an die Angeklagten abgetreten, zum menschlichen Genuß verkauft hatten. Bezeichnend für die Verbindungen in gewissen Kreisen ist, daß in der Verhandlung nicht schiefgestellt werden konnte, welche Gegen- oder Großhändler mit dem frankten Fleische beglückt worden war.

† In Weissenfeld bemerkte dieser Tage nach

nach 11 Uhr ein Herr im Vorübergehen, daß in der Nikolaistraße ein Laden und Schaufenster nicht geschlossen waren. Selbiges theilte der Herr dem in der Nähe befindlichen Wächter mit, worauf dieser in den Laden trat und Lärm machte. Daraus aus dem Schlafe aufgeschreckt, glaubte der Zuhaber des Geschäfts, es würde gefohlen und rief um Hilfe. In der Dunkelheit stieß er beim Umbertappen eine Glascheibe ein, durch welche er und seine Frau, die ihm gefolgt war, verlor wurde. Erst nach einiger Zeit konnte sich der Betreffende von seinem Schreck erholen.

† Daß die Bauhätigkeit, zumal die großhätigkeit, so arg darniederliegt, wie vielleicht noch in keinem Jahre, zeigen die am Cythra herum belegenen Ziegelstein. Die Köchische Dampfziegel in Wöddorf, die sonst jährlich ca. 9 Millionen Steine liefert, hat schon jetzt 4 Monate früher als sonst, ihre Thätigkeit vollständig eingestellt, eine andere hat in diesem Jahre überhaupt nicht einen Stein gefertigt und werden die andere, die nur noch, um die Leute zu beschäftigen, in Thätigkeit sind, gewiß auch bald ruhen. Vorrath von Steinen ist im höchsten Maße vorhanden, so daß z. B. eine Ziegelfabrik zum Selbstkostenpreise verkauft würde, wenn nur überhaupt Nachfrage geschähe. Es sind das zumal bei den hohen Lebensmittelpreisen gewiß recht trübe Aussichten für die arbeitende Bevölkerung im Hinblick auf den kommenden Winter.

† In Raum burg kam der Arbeiter Wagner, welcher bei dem Dekonom Bornschein als Geschäftsführer beschäftigt war, am Mittwoch Abend auf sehr bedauerliche Weise um Leben. Derselbe war bei einem von B. neugekauften Pferde im Stalle beschäftigt, dasselbe festzubinden, weil es sich schon wiederholt losgerissen hatte, als das Pferd ausflücht und den Wagner so unglücklich in die Magenwand traf, daß derselbe zusammenbrach und sofort seinen Geist aufgab. Wagner hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

† Unheil scheint man — so lesen wir im „Berl. Tagebl.“ — auch im Ministerium des Innern zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß der Polizeivillkür in Magdeburg Schranken gesetzt werden müssen. Vor Kurzem berichteten wir von jener Verfügung, nach welcher der zwangsweise durch die Polizei um 12 Uhr nachts bewirkte Schluß politischer Versammlungen als unzulässig bezeichnet wurde. Der Polizeipräsident Kessler ist der Verfügung des Ministers natürlich gefolgt und läßt die Versammlungen nunmehr ungehindert ihre Verhandlungen abendigen. Jetzt, so schreibt man dem „B. T.“, ist demselben durch eine andere Verfügung des Ministers aufgegeben worden, die politische Schließung von Vereinsvergünungen so lange zu unterlassen, bis die in dieser Angelegenheit schwobenden Prozesse vor dem Kammergericht und dem Verwaltungsgericht entschieden sind.

† Am vorigen Sonntag gegen 11 Uhr wurde dem Volkerebster H. in Götzelen ein Pferd gestohlen. In Folge eifriger polizeilicher Nachforschung ist der Dieb bereits in Leipzig gefangen worden. Es ist der Knecht D., welcher vor einiger Zeit bei H. bedienstet war. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß die Geliebte des D., welche früher ebenfalls bei H. in Diensten stand, bei dem Diebstahl geholfen und dann in Gemeinschaft mit ihrem Geliebten auf dem Rücken des Pferdes die Reise nach Leipzig gemacht haben soll.

† Der Herr Regierungspräsident von Dietz in Merseburg hat sich bereit erklärt, das ihm seitens der Vorstände der Weissenfelder Schützengesellschaften angetragene Ehrenpräbium bei dem im nächsten Jahre dort stattfindenden XIV. Mitteldeutschen Bunde schließen anzuweichen.

Vermishtes.

* (Gefahrter Wärdler.) Augsburg, 12. August. In die hiesige Prokatholische wurde heute ein blühend gemachter Wärdler, der Zögelliner Faber Dittyp von Wärdler, eingeleitet. In dem an der Kuchler Straße gelegenen Schmalbuden sah der Entschlossener Schachbaur, als er am Mitternacht heimkehrte, wider alle Gewohnheit sein Zimmer erleuchtet. Beim Näheretrennen sah er durchs Fenster den Dolpp, der früher bei ihm in Diensten stand, inzwischen aber schon als Einbrecher berüchtigt geworden ist, an der Arbeit, die Gelbtsafe aufzubrechen. Schachbaur wollte sein Diensteute, aus dem Dieb zu greifen. Dieb aber machte sich auf's Dach; hier sprang er von beträchtlicher Höhe ab. Als Schachbaur und sein Knockt Säugeln ihm folgen wollten, sah er sich mit geschicktem Wärdler während zur Wehr. Dem Knackstein brachte er mehrere schwere Wunden bei, bis die schließlich von ihm ablassen mußte. Der Unglückliche wollte einige Schritte weit und fiel dann todt nieder. Der Wärdler hatte dem Dolpp gleichwohl entronnen und dabei seinen Dienstherrn vor gleichem Schicksal gerettet. Der Einbrecher wurde nun bald überdrüssig und heute, wie wir gehofft, hierher überführt.

* (Aus dem babilonischen Oberlande.) 12. August. In großer Gefahr scheint vorgehen der von Wenzen nach Babilon fallende Personennachrichtendienst. Die meisten Wärdler und Bienenhulen waren mehrere große Steine auf sich entladen worden, um eine Entladung herbeizuführen. Die Steine wurden dieselben durch die Abwässerung entladen, wovon einige eine zerbrach. Die Wasserwerke mit mehreren Bienen und Bienen davon. Dem Wärdler man bis jetzt noch keine Spur.

Zeigen.
 Otto Classo, 26. August 1891.
 Dank.
 Herrliche, dank es uns, hiermit allen denen aus tiefstem Herzen zu danken, welche uns während der langen Krankenzeit und in diesen letzten Tagen mit liebreicher Theilnahme zur Seite gestanden haben. Insbesondere sagen wir Dank Herrn Pastor Reinfeld, daß er unter uns verklärten Vorgängern auf ihrem langen Krankenlager durch seinen Besuch stets himmlischen Trost gebend, in unsere tiefgegangenen Sorgen durch seine ergebenden Worte zu trösten und am Ende die Verbindung und Beilagen anzuweisen hat. Besonders danken wir Herrn Cantor Wetten und Herrn Lehrer Schilling für die ergebenden Besuche. Wir danken auch dem Delonome Wein für seine so ehrenvollen Beweise der Theilnahme an unserer Schicksale. Allen lieben Nachbarn und Freunden für herrlichen Blumenbesuch und ehrenvolles Beileid unsern innigsten Dank. Möge Gott der Herr Allen immer ein zeitiger Helfer sein.
 Daspig, den 15. August 1891.
 Die säuererbetenen Gattin Elisabethen.

Fahnen, Wimpel, Decorationsfähnchen in allen Landesfarben, Wappenschilder u. Fahnen spitzen empfiehlt billigst
W. Freytag Nachf., Erfurt.
 Halbige Bestellungen im Interesse rechtzeitiger Lieferung erwünscht (H. 312950)
Casseler Postfachschule.
 Sichert Vorbereitung von Schülern im Alter von 14 bis 21 Jahren — in der durch ihre Größe bekannten — zur Postfachprüfung. Auf Wunsch gute Pension in der Anstalt. Wichtige Preise — u. A. lösen alle Fächer, von dem Director selbst herausgegeben, nur Mt. 6.00, 200 Schüler. — 10 akademisch gebildete Lehrer. — **Elementarkenntnisse.**
 Fabrikant unentgeltlich durch den Vorsteher L. Volz. (H. 62461 k.)



Otto Classo, 26. August 1891.
 empfiehlt die Art der Bindung oder Schnittart Stempel.

Kaiser-Paraded. IV. Armee-Corps
 bei Gamstedt am 14. September, zwischen Erfurt und Gotha (Station Neudietendorf).
 (Eisenbahnzüge von allen Richtungen; Näheres wird derzeit von der Eisenbahn-Direction bekannt gemacht.)
 Bedeckte Tribüne, Nummer Sitzplatz I. à 10 Mark (mit Rücklehne), II. à 5
 Abgegrenzter Equipagenplatz à Wagen 20 Mark.
 Platz für anderes Fahrwerk 10 Mark,
 Stehplatz à 5 Pf.
 Billets sowie Pläne der Parade durch **E. F. Thienemann, Hofbuchhandlung, Gotha,** und **Wilhelm Bahlsen, Erfurt, Neuerwerkstrasse 16.**
 Kinderbillets zu ermäßigten Preisen werden nicht ausgegeben.
 Versendung nach ausserhalb unter Nachnahme. (H. 389.)

Ungarweine
 in allen Sorten und bester Qualität — durch directe Verbindung zu den billigen Preisen offerirt:
Otto Daur, Colonialhandlung, Weierbura, Reimwart 61
Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, Enden sorten, Leibbinden, Geradegerader empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.**
 Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Deconomie = Grundstücks-Verkauf.
 In einem großen Dorfe bei Weierburg ist ein Deconomie-Grundstück mit großem Garten und ca. 6 Hec. Feld unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zur Gärtnerei. Nähere Auskunft ertheilt **G. Höfer, Weierburg.**

Kleine Decorationsfähnen,
 ca. 200 Stück, zu verkaufen.
Rich. Zahn, Lauchkädt.
 Von der Reise zurück.
Dr. Ulrichs,
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankh., (27657) Halle a/S., Poststrasse 6.

Hausverkauf.
 Ein gut erbautes Wohnhaus mit schönem Garten, im neuen Stadttheil hierseits, ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Erped. d. Bl.
Kapitalien
 in jeder Höhe zu 4-5% Zinsen auf Feld- und Stadt-Grundstücke sind auszugeben durch **Carl Hindfleisch, Weierburg, Burgstraße 18.**

Zur Decoration
 empfiehlt Sprüche, Wappen, Zettelkommen u. a. m.
F. Schnurpsel, II. Mitterstr. 6.
 ff. Wein- u. Tafel-Essig, Lompensucker, Spitzenraffade.
 zum Einmachen, empfiehlt billigst **Hofmarkt 12. Ferd. Engel.**

25000 Mk.
 getheilt oder zu **20000 Mk., 13000, 12000, 7500 Mk., Kündeln, 5000 und 3000 Mk.** sind per 1. October er. auszugeben durch **G. Höfer, Weierburg.**
 Eine Wohnung (Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör) per 1. October er. zu beziehen Hofmarkt 12.
 Ein Logis, bestehend aus Stube, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Innenstraße 12.
 Ein Logis, bestehend aus 1 St. 1 K. 1 K. nebst Zubehör, ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. October er. zu beziehen Bretschkestr. 21.
 Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungs-Rath Kruppe ist wegen Verlegung sofort zu vermieten und zu beziehen **E. M. Teuber.**
 Zwei Wohnungen, eine aus 3 Stuben, 2 Kammern u. Küche, die andere aus 2 Stuben, 1 Kammer und Küche bestehend, sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **Sallestraße 31.**
 Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Sallestraße 12.**
 Umzugs halber ist ein freundliches Logis zu vermieten, zum 1. October zu beziehen **Johannisstraße 9.**
 2 Stuben, K., K., sowie kleine Wohnung ist sogleich oder später zu beziehen. Näheres **Lauchkädt Straße 16.**
 Freundlich möbirtes Zimmer, Knecht-Bahn und Hof, sofort oder später zu beziehen **Lauchkädt Straße 16.**

Zur Illumination
 empfiehlt billig **Kerzen und Lämpchen**
Aug. Berger, Gotthardstr. 18.
 ff. Schmalz à Pfd. 48 Pf., neue Margarine à Pfd. 58 u. 80 Pf., neue Vollerlinge, maxin. Feine, tägl. frisch empfiehlt billig **Hofmarkt 12. Ferd. Engel.**

25000 Mk.
 getheilt oder zu **20000 Mk., 13000, 12000, 7500 Mk., Kündeln, 5000 und 3000 Mk.** sind per 1. October er. auszugeben durch **G. Höfer, Weierburg.**
 Eine Wohnung (Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör) per 1. October er. zu beziehen Hofmarkt 12.
 Ein Logis, bestehend aus Stube, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Innenstraße 12.
 Ein Logis, bestehend aus 1 St. 1 K. 1 K. nebst Zubehör, ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. October er. zu beziehen Bretschkestr. 21.
 Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungs-Rath Kruppe ist wegen Verlegung sofort zu vermieten und zu beziehen **E. M. Teuber.**
 Zwei Wohnungen, eine aus 3 Stuben, 2 Kammern u. Küche, die andere aus 2 Stuben, 1 Kammer und Küche bestehend, sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **Sallestraße 31.**
 Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Sallestraße 12.**
 Umzugs halber ist ein freundliches Logis zu vermieten, zum 1. October zu beziehen **Johannisstraße 9.**
 2 Stuben, K., K., sowie kleine Wohnung ist sogleich oder später zu beziehen. Näheres **Lauchkädt Straße 16.**
 Freundlich möbirtes Zimmer, Knecht-Bahn und Hof, sofort oder später zu beziehen **Lauchkädt Straße 16.**

Dräftigen Mittagstisch
 empfiehlt **Restaurant a alten Weisauer.**
Von Schnittmaterial, Brettern und Bohlen
 in Eichen, Birken, Linden, Korkbäumen, Pappeln, Kiefer, Eichen, Weißbuchen, Rothbuchen, Eichen,
 sowie verschiedenen Sorten Kanthölzern, bestg. Fisch- und Reifstücken, Zapfenstücken und Treppen in allen Holzarten, roh und polirt, beste geprüfte Lager in feinst trockener Waare bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
F. W. Senf, Weierburg, Dampfzägetwerk.

Freundlich möbirtes Zimmer
 in der **Brudstraße 5, 2 Tr.**
 Eine möbirtete Stube mit Salpätzer ist sofort zu vermieten **Markt 16.**
 Zum 1. October suchen ruhige Leute mit 2 Kindern eine hübsche, freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör. Off. mit Preisangebe ertheilt bis zum 21. Aug. **Horn. Wendt, Precht (Eld).**
 Annoet. Leute suchen a. 1 Oct. eine freundl. Wohnung, St., K., Küche, am besten Mitte der Stadt. Preis 34 Thlr. Offerten unter A. S. in der Erped. d. Bl. niederzulegen.
 Grasnatur-Butter von J. Sadne, 8 Wfd. netto Mt. 7.00, franco unter Nachnahme **Ida Sievers, Friedrichshof, Dörr.**

Technicum Mittweide
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Special-Arzt **BERLIN, KRONEN-DR. MEYER,** Strasse 2 I Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähriger bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; voraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2-6-7, (auch Sonntags). Answärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschweig. (Nr. 995.)
Dr. Spranger'sches Magenbitter
 Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenruhr, Magenläure, überhaupt allen Magen- u. Unterleibsleiden, Stoppfehl bei Kindern, Blüthen- und Säuren aufstrebend, gegen Sauerbräun, Hartleibigkeit, vorzüglich, Demirt schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Herrn Kaufmann **Perstutz** in Weierburg, Preis à Fl. 60 Pf.

Special-Arzt **BERLIN, KRONEN-DR. MEYER,** Strasse 2 I Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähriger bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; voraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2-6-7, (auch Sonntags). Answärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschweig. (Nr. 995.)
Dr. Spranger'sches Magenbitter
 Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenruhr, Magenläure, überhaupt allen Magen- u. Unterleibsleiden, Stoppfehl bei Kindern, Blüthen- und Säuren aufstrebend, gegen Sauerbräun, Hartleibigkeit, vorzüglich, Demirt schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Herrn Kaufmann **Perstutz** in Weierburg, Preis à Fl. 60 Pf.

10000 Mark
 sind per 1. October d. S. auf gute Hypothek auszugeben. Näheres bei **Fried. H. Kunath, Weierburg.**
Concurs-Verziff.
 Die ausstehenden Forderungen sind nur mit mir abzugeben.
 Der Verwalter **Kunth.**

Ungarweine
 in allen Sorten und bester Qualität — durch directe Verbindung zu den billigen Preisen offerirt:
Otto Daur, Colonialhandlung, Weierbura, Reimwart 61
Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, Enden sorten, Leibbinden, Geradegerader empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.**
 Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Reisfaltermehl, Futtermais, Maisschrot, Roggenkleie, Weizenschalen
 in nur bester Qualität billigst bei **Oscar Sonntag, Weierburg.**
Gelegenheitskauf!
Sonnenschirme,
 sowie Ueberzüge (nach auswärts innerhalb 1 Stunde) stellt unter Berücksichtigung der Preise um damit zu räumen **Fritz Behrens, Schirnfabrik, Halle a/S., große Steinstr. 69, Ed.-Neubäuser.**

ritz Roenneke,
 Johannisstraße 17,
 empfiehlt in eigener Arbeitstätte gut genährte Arbeiterbrotchen v. Mt. 1,75 an. Vordentenden für Männer und Frauen v. Mt. 1,50 an. Männerbrotchen, prima blaulein, mit Band u. 90 Pf. an. Druckbrotchen mit Saß in großer Auswahl, schönartig, v. 60 Pf. an. Weizenschälbrotchen, extra groß, von 1,25 Mt. an. Gute Schürzen für Erwachsene von 55 Pf. an. Weisse Schürzen mit Stickerei von 1,25 Mt. an. Halbwool. Küchenschürzen mit und ohne Saß von 85 Pf. an. Bettlinder, lein., ohne Saß, 160 cm breit, 200 cm lang, von 1,25 Mt. an. Strohhüte, groß, v. 1,50 Mt. an.

Specialgeschäft in Schürzen.
Unübertroffen billige Preise in
 Bettjungen, Leinwand, Handtüchern, Wisch-tüchern, gedruckten und beige gestreiften Schürzenleinen, blauen Leinen, Fendebarchent, halbwool. Schürzenzeuge u. c.
 Halle a/S., Schillerstr. 15, b. E. Georgy.
 finden höhere Vorbereitung für das Postfachzeugen. Beste Pension im Saale. Prospekte gratis. Bis her bestranden alle Postlinge die Prüfung. (Nr. 27486.)
Nordhäuser!
 Durchaus tüchtige Vertreter suchen **Th. Schulze & Co., Nordhausen, Kornbranntweinbrennerei.**

Abfallstoffe, blaulein, zum Ausbleichen, immer vorrätig.
Specialgeschäft in Schürzen.
Unübertroffen billige Preise in
 Bettjungen, Leinwand, Handtüchern, Wisch-tüchern, gedruckten und beige gestreiften Schürzenleinen, blauen Leinen, Fendebarchent, halbwool. Schürzenzeuge u. c.
 Halle a/S., Schillerstr. 15, b. E. Georgy.
 finden höhere Vorbereitung für das Postfachzeugen. Beste Pension im Saale. Prospekte gratis. Bis her bestranden alle Postlinge die Prüfung. (Nr. 27486.)
Nordhäuser!
 Durchaus tüchtige Vertreter suchen **Th. Schulze & Co., Nordhausen, Kornbranntweinbrennerei.**

Zum Kaiserfeste in der Goltshardsstraße
Mietten (1. Etage). Zu erfragen in der
Ergeb. d. St.

Kirchliches Volksfest
am Sonntag, 16. August,
nachmittags 1/4-7 Uhr,
in der Fankenburg.
Bei ungünstigem Wetter im Saale.
Gesänge. Quartette. Vorträge.
Ansprachen werden halten die Herren
Superintendent Prof. Martinus, Pastor
Werther, Dominicus Bithorn.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Verband der kirchlichen Parochial-
vereine in Merseburg.

Thüringer Hof.
Sonntag den 16. August
großes patriotisches Concert
verbunden mit brillantem Feuerwerk,
ausgeführt von dieser Stadtcapelle.
(Dirigent: Krumbögel)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.
Nach dem Concert Ball.

- Programm.**
- 1) Feisch ins Feld. Marsch von Joh. Strauß.
 - 2) Fest-Ouverture üb. „Hilf Dir im Sieger-
kranz“ von Schneider.
 - 3) Zeit und Chor a. d. Op. „Das Leben
für den Kaiser“ von Glinka.
 - 4) Soldatentänze. Walzer von Schan.
 - 5) Mein Deutschland. Volkshymne von
Arnemann.
 - 6) Soldaten-Lust Ouverture von Carl.
 - 7) Auf der Nacht. Solo für Trompete
von Dietz.
 - 8) Paraphrase über Fubermachers Lied
„Kaiser Friedrichs Jubelsternblume“.
 - 9) Militaria. Großes Potpourri von
Schreiner. (Mit brill. Feuerwerk.)
 - 10) Unter Kameraden. Quadrille v. Böhmisch.

Köhschen.
Zur Tanzmusik,
Sonntag den 16. d. M., von Nachmittags
3 Uhr an, ladet freundlichst ein W. Wolff.

Reipisch.
Sonntag den 16. August Kaiserfest,
Abends Ball im neuen Saale, wozu er-
gebenst einladet
Carl Weber Schmitz.

Gejang-Verein Thalia
hält sein Vergnügen, bestehend in
Abendunterhaltung u. Tänzen,
Sonntag den 16. August, abends 8 Uhr,
im Saale der Reichskrone ab.
Der Vorstand.

Gejang-Verein „Echo“
hält heute Abend 8 Uhr in der Kaiser
Wilhelms-Halle sein Tänzen ab und
ladet hierzu alle Freunde des Vereins ganz
ergebenst ein.
Der Vorstand.

Restauration z. Tiefen Keller.
Heute Sonntag Enten- u. Häh-
chen-Auskegeln auf dem amerif.
Billard, wozu freundlichst einladet
A. Köhlerhardt.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag!
Gänse-, Enten- und
Hähchen-Auskegeln.

Schützen-Festplatz.
Heute Nachmittag von 3 Uhr an
Carrousel-Fahrt.
Aufsteigen eines Luftballons. Abends
Illumination.

Geiselschlösschen.
Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab
Enten- und Hähchen-Auskegeln.

Restaurant z. Deutschen Hof.
Heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Gänse-, Enten- u. Hähchenauskegeln.
Hier ist.
W. Weiss.

**Gasthof
zum preussischen Adler.**
Heute Sonntag früh Specklauchen,
Nachmittag Gänse-, Enten- und
Hähchen-Ausschleusen, wozu
freundlichst einladet
Eduard Lasse.

Fahmentuche
(Schwarz-weiß-roth, ohne Naht) 80 cm breit 0.65 Mk.
pr. Meter, 140 cm breit 1.30 Mk. pr. Meter, 180 cm
breit 1.95 Mk. pr. Meter.
J. Schönlicht, Merseburg.

**Altenburger
Strickwolle!**
Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich
von heute ab um damit zu räumen das
Zollpfund à 2,00 Mk., 1/5 Pfd. 40 Pf.
Baumwolle
in allen Farben das Pfd. 1,00 Mk.
Jacob Abramowitz,
Markt 14.

Geschäfts-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
bechre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Restauration
Zum Casino
känflich übernommen habe und bitte, das meinem Herrn Vorgänger
geschenkte Vertrauen auch auf mich gütlich übertragen zu wollen.
Für pünktliche und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
Merseburg, den 13. August 1891.
Hochachtungsvoll
Friedrich Dockhorn.

Sonntag den 16. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
Gänse-, Enten- u. Hähchen-Auskegeln,
wozu ich Freunde dieses Vergnügens ergebenst einlade.

Königliches Bad Sauchstädt.
Sonntag den 16. August cr.
Nachmittag: Großes Concert. Anfang 3 Uhr.
Theater: Dr. Wespe. Anfang 5 Uhr.
Abends: Ball im Kurfaal.
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert.
Max Schwarz, Badestaurationer.

Funkenburg.
Sonntag den 16. August 1891
zur Feier der siegreichen Schlacht bei Mars-la-tour 1870
grosses Extra-Concert
der Naumburger Stadt-Capelle.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Nach dem Concert grosser Ball mit italienischer
Nacht, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk.
Zur Aufführung kommt: „Der Todesritt der Brigade Dredow“.
Militärisches Concert von Winterling.

Preis-Regelturnier
im Gasthof „Zur grünen Eiche“ zu Merseburg
am Sonntag den 16. und Montag den 17. August d. J.
Anfang Sonntag Nachmittag 3 Uhr
und Montag Vormittag 10 Uhr.
Theilnehmerkarten à 1 Mark sind im Vorverkauf zu haben im
Gasthof „Zur grünen Eiche“ u. im „Hospitalgarten“.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Schott.

Theater in der Reichskrone
Sonntag den 16. August 1891
Nachmittags 4 1/2 Uhr
Große Extra-Vorstellung,
zu welcher jeder Theaterbesucher das Recht hat
ein Kind frei mit ins Theater zu nehmen.
Kinder ohne Begleitung Ge-
wächener 15 Pf.
August im Glück.
Poffe mit Gesang in 3 Akten von Hofm.

Abends 8 Uhr Vorstellung im
Tivoli-Theater.
Gastspiel der Mitglieder des
Fankenburg-Theaters.
Auf vielseitiges Verlangen.
Der kleine Wildfang
oder: Gute Zeugnisse.
Lustspiel in 3 Akten von Walladow u. Gieseler.
Die Direction.

Tivoli-Theater.
Montag den 17. August
Gastspiel
des Herrn **William Müller,**
„Ciner von uns're Lent.“
Poffe mit Gesang von Hero und Kallisch.
Auf
zum alten Dessauer.
Sonntag den 16. August, nachmittags
3 1/2 Uhr, findet
1 großes Gesangs-Concert
statt. Denn nach des Tages Mühe und Wehen
soll man leben sich und pfeifen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
F. Jauchus.

Eine Schneiderin
finder sofort Beschäftigung bei
H. Exner, Markt 12 II.
Die Direction einer der ersten All-
ger. Gesellschaften Vertreter
sucht einen gewandten Effekten mit-
arbeiter bei sehr hoher Bezahlung. Effekten mit-
arbeiter A. M. 2555 bei Rud. Mosse
Galle a/E. (27557)

Eine erste Hamburger Anpocherin in
Futtermitteln, bräunliches Haar, Wachs-
geht, Biesträger, Schlempe etc., wünscht sich
mit größeren Händlern des Inlandes in Ver-
bindung zu treten. Vdr. gefil. unter H. o.
6666 an Haasensteln & Vogler,
A. G. Hamburg.

Ältere und jüngere Verwaute, An-
seher, Hofmeister, Rulischer, Diener, Wärter,
Schäfer, Kuhfütterer, Knechte, Landwirthschafts-
terinnen erhalten sofort und später Entlohnung
durch das Landwirtschaftliche Bureau von
Friedrich Große, Halle a/E., Einweg 13.
Nuch Sonntag bis 12 Uhr geöffnet.

Nöchin gesucht. Ml. 300. - Wohn-
am 1. Oct. oder auch etwas später; ganz
Haus, sehr gute Verpflegung. - Wohn-
müß über Mitte 30 sein, sehr fleißig,
sorgen und Hausarbeit mit machen. - Wohn-
bungen sind christlich, möglichst mit
- Wohnp. welche sofort auch möglich mit
zu richten mit. K. f. 27544 an Rud.
Mosse, Halle a/E. (27544)

Ich suche am 1. October ein
gut empfohlenes, nicht zu junges Mädchen
das in Wasche und Hausarbeit tätig und
geübt ist. Frau Julius Wanda
Ein Mädchen wird zum 1. October ge-
sucht. K. f. 27544 an Rud.
Mosse, Halle a/E. (27544)

Zum 1. October d. J. suche ich ein
zu junges, tüchtiges Hausmädchen.
Grotfend, Delmonico-restaurant, Markt
an der weißen Mauer Nr. 15.
Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens
suche zum 1. Oct. ein anderes tüchtiges
Mädchen und Haus.
Eduard Gardt, Oberlantenburg 22.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum
1. October gesucht von
Franz Musikdirector **Schumann,**
Reitbahn Nr. 6.

Aufforderung.
Alle die Zahlungspflichtigen, welche
noch Paßt zu zahlen haben, fordern
ich hiermit an, denselben recht bald
mich zu zahlen. **Schleicher,**
Flurhieb.
Barrenmonate mit Anzahl getau-
Abzahler **Schleicher**
Die heutige Nr. enthält
wöchentlich „Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage“.
Hierzu eine Beilage

Zur Lebensmitteltheuerung.

An der Berliner Productenbörse vom Freitag hat die wilde Preissteigerung dieser Tage für Roggen eine Fortsetzung erfahren. Besonders reger war die Deckschiffung für August, so daß bis 12 Mark über die Schlusskurse von Donnerstag bezahlt wurden. Ausblick, Waare zur Lieferung rechtzeitig heran zu ziehen, ist wenig vorhanden, inländisches Gewächs ist meist feucht und erscheint zunächst zu wenig, um für den Terminhandel Bedeutung zu gewinnen. In Rußland ist greifbare Waare, welche noch vor dem Antrastreten des Ausfuhrverbotes möglichst reichlich über die Grenzen geschafft werden dürfte, enorm gestiegen. Weiter wird mitgeteilt, daß nach hier bestmögliche gewonnener russischer Roggen bessere Verwendung nach dem Ausland gefunden hat. Auch der Umstand hat wesentlich zur Preissteigerung beigetragen, daß die russische Eisenbahnverwaltung die Ergrabe von Waggons zu Getreidebeförderungen an Deutschland verweigert soll. Nicht ohne Einfluß blieb eine per Telegramm gemeldete Auslassung der „Köln. Zig.“, nach welcher sich die Regierung einer baldigen Zolländerung gegenüber ablehnend verhalten solle. Gegen Schluß des Marktes schwächte sich die Tendenz etwas ab. Weizen folgte der Roggenkurve mit 4 1/2 Mk. für August. Vor vorübergehend zeigte sich während des Börsenverkehrs eine kleine Reaktion.

Was jetzt noch thut! Diese Frage beantwortet die „Voss. Zig.“ dahin: „Mit der zeitweiligen Weseitigung aller Lebensmittelzölle muß die allseitige Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanische Schweineprodukte, das durch nichts mehr zu rechtfertigen ist, die Herabsetzung der Eisenbahntarife für alle notwendigen Bedürfnisse des Volkes und die Entlassung von unentbehrlichen Verbrauchsgegenständen der minder bemittelten Bevölkerung einhergehen, beispielsweise also für die Zeit der ungewöhnlichen Theuerung die Aufhebung der Salzsteuer und der Zölle auf Kaffee und Petroleum.“

Zum russischen Nothstand. Nach einer Veröffentlichung im „Regierungsboten“ hat das Commissionsministerium alle russischen Eisenbahnen telegraphisch angewiesen, die für Verpflegung der Bevölkerung und für Aushaus bestimmtem Getreideexporte unverzüglich und außerhalb der durch die Aufstellung bedingten Reihenfolge zu expedieren.

Der „Reichsbote“ hat ein verblüffend einfaches Mittel entdeckt, um der Getreideknappheit abzuwehren. Die Regierung soll so viel Getreide einführen, wie wir gebrauchen, es selbst an die Mühlen verkaufen und bestimmen, zu welchem Preise diese dann das Mehl und die Bäcker das Brot zu verkaufen haben. Vielesicht hat der „Reichsbote“ die Freundlichkeit, der Regierung zu sagen, woher sie den Roggen nehmen soll.

Als eine Ente, eine ganz gemeine freisinnig-fojaldemokratisch-französisch-antinationale Ente hat das „Frankfurter Journal“ die Nachricht von dem russischen Ausfuhrverbot noch bezeichnet einen Tag, nachdem der bezügliche Ulaß im russischen „Anteblat“ erschienen war. Das „Frankf. Journal“ ist das Hauptorgan der Nationalliberalen in Südwestdeutschland.

Zur Besprechung über die durch das russische Roggenausfuhrverbot geschaffene Lage traten die Mühlenbesitzer des oberhessischen Industriebezirks am 13. d. in Kattowitz zu einer Besprechung zusammen. Das Ergebnis war die telegraphisch dem Reichskanzler übermittelte Bitte um sofortige Aufhebung aller Getreidezölle. Die „Köln. Zig.“ behauptet, angeblich nach Nachrichten aus Regierungskreisen, daß der Reichskanzler und mit ihm alle Minister darin einig seien, daß mit Rücksicht auf die Handelsvertragsverhandlungen eine Herabsetzung der Getreidezölle nicht thunlich sei!

Die Russen sind doch bessere Menschen, so schreibt man der „Eis. Zig.“ aus der Provinz. Wälder sprach man von Rußland nur als einem abstrusitischen Staat. Jetzt wird man plötzlich gewahrt, daß die russische Regierung, rücksichtslos gegen die agrarischen Interessen der Großgrundbesitzer, einzig und allein die allgemeinen Interessen der Konsumenten zur Richtschnur ihres Handelns macht und, unbekümmert um die Einbuße der Getreideverkäufer durch das Ausfuhrverbot, die unermittelten Volkslagen nach Möglichkeit gegen eine übermäßige Theuerung zu schützen sucht. Indessen, „J'y suis et j'y reste“ scheint der Wahlspruch des deutschen Reichskanzlers zu sein. Er will mit den Getreidehändlern stehen und fallen. Im Verkehr mit den Großgrundbesitzern merkt man am besten an deren zur Schau getragener Zuversichtlichkeit, welche Partien Stützen die Agrarpartei noch immer in Regierungskreisen trotz mancher schmerzlichen Schwankung besitzt. All diese Vorgänge geben in

den breiten Massen des Volkes viel zu denken und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn von der Reichsimmung über diese verhängnisvolle Zauberpolitik hinsichtlich der Getreidezölle selbst Preise ergriffen werden, deren Vertrauensbuzel bisher keine Grenzen kannte.

Provinz und Umgegend.

In Aschersleben wurde behufs einer baulichen Erneuerung der Knopf des Johannisthurmes abgenommen. In einer Bleibhülle fanden sich in demselben u. a. Schriftstücke aus den Jahren 1599, 1652, 1727, 1772. Das älteste Schriftstück von 1599 erzählt von der mutmaßlichen Entstehung der Stadt und den hervorragenden Ereignissen aus der Zeit von 1140—1596. Bemerkenswerth ist die Nachricht von der Einführung der Reformation am dritten Tage nach dem neuen Jahre 1542, an welchem der erste evangelisch-lutherische Prediger Georg Droßhin in sein Amt an der St. Stephanskirche eingeführt wurde.

Zwischen Trotha und Viebichstein, in der Nähe des Schützenhauses, warf sich am Donnerstag Nachmittag ein Soldat vor einem Sitterzuge der Halberstädter Bahn auf die Schienen. Die Räder der Locomotive hobten indes den Körper vor sich auf den Schienen her. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, und der Lebensmüde hervorgezogen. Trotz der schweren Verletzungen war der Unglückliche bei der Aufhebung noch bei klarem Verstande. Er wurde in das Garnisonlazareth gebracht.

Vom Harze schreibt man unterm 13. d. der Hall. Zig. Entlich sieht man auch auf dem Harze die ersten Roggenähren stehen. Eine spätere und namentlich dürrere Roggenearnte haben selbst die ältesten Leute noch nicht erlebt. Wohl reichlich ein Viertel sämmtlicher Grundbesitzer haben auch nicht eine Garbe zu ernten. Außer dem bösen Winter trägt hauptsächlich die ungewöhnlich große Mäuseplage des vorigen Herbstes die Schuld an dieser traurigen Erscheinung. Was die übrigen Feldfrüchte anlangt, so stehen dieselben im Allgemeinen recht gut. Wenn der Körnerertrag nicht durch die übergroße Nässe allzusehr beeinträchtigt wird, so kann der Ausfall an Roggen durch die nachgesetzte Sommerfrucht einigermaßen ersetzt werden.

Von Bertlingen besandt wurde, wie der Hall. Zig. aus Delitzsch glaubwürdig berichtet wird, dieser Tage die Gebrauch des Cigarettenfabrikanten R. baselst. Leider blieb nur eines der Kinder, das größte und stärkste, am Leben, während die übrigen, eines immer kleiner als das andere, bald nach der Geburt verstarben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1891.

Heute Abend findet in der „Funktensburg“ ein Extra-Concert der Raumburger Stadtkapelle, verbunden mit bengalischer Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk statt. Zu gleicher Zeit concertirt unsere Stadtkapelle im Garten des „Zärtlinger Hofes“. Das Programm derselben enthält mit Rücksicht auf den heutigen Gedanktag von 1870 eine Reihe patriotischer Weisen, die mit dem großen Polypourri, „Militaria“ und einem brillanten Feuerwerk abschließen.

Ueber unsern Bahnhof werden wegen der in Folge der verspäteten Ernte abgändernten Pläne der diesjährigen großen Manöver bei Erfurt in nächster Zeit mehrfach große Truppenentransporte geleistet werden. Am 17. d. wird ein Bataillon des 66. Regiments aus dem Wege von Ragdeburg nach Köfen hier durchkommen, während am 31. d. mehrere Militärsfönderzüge hier durchgehen, welche in der Hauptsache das in Vorgang garnisonirte 72. Regiment nach dem Manöverfeld befördern. Noch zahlreichere Militärsfönderzüge werden voraussichtlich in der Zeit vom 10. bis 12. Sept. hier durchfahren. Die größte Menge Militär wird die hiesige Station aber erst nach Beendigung der Manöver, am 22. und 23. Sept. berühren, da an diesen Tagen ein erheblicher Theil des ganzen IV. Armeecorps hier durchpassiren muß.

Das 2. Bataillon des 36. Infanterie-Regiments rüdt gestern Mittag kurz vor 1 Uhr hier ein. Der Abmarsch desselben erfolgt Montag früh.

Seit dem Siebenkölferstage sind jetzt sieben Wochen verlossen, welche für die Anhänger der Seidenchläfer. Legende einen Triumph bedeuten. Am Sonnabend, 27. Juni, regnete es und wir haben sieben Wochen lang mit kurzen Unterbrechungen eine Regenperiode gehabt. Der Siebenchläfer hat also seine Schuldigkeit gethan und wird hoffentlich nicht ohne Gehalt haben, wenn nun endlich schönes Wetter eintritt.

Die 7 Gebots zur Erhaltung des

Augenlichts sind folgende: 1) Wenn die Augen beim Arbeiten irgendwie wehe thun, oder es flüchtig vor ihnen schimmert, oder das Sehen unbestimmt wird, dann lasse sie rasen und von der Arbeit wegsehen. Nach vollendeter Ruhe für einen Augenblick oder länger mach Du die Arbeit wieder aufnehmen, mußt aber wiederum innehalten, sobald die Augen abermals ermbtet sind. 2) Achte darauf, daß das Licht genügend sei und gehörig auf Deine Arbeit falle; am besten von oben und von der linken Seite. 3) Lies nie im Pferdebahn- oder Eisenbahnwagen, besonders wenn Du schwache Augen hast. 4) Lies niemals liegend, besonders auch nicht abends im Bett. 5) Lies nie während des Gensens von einer Krankheit. 6) Sorge für Bewahrung der allgemeinen Gesundheit durch gute Kost, genügenden Schlaf, frische Luft, Bewegung, Hauptpflege, gesundes Vergnügen und schädliche Beschränkung harter Arbeit. 7) Nimm Dir gehörige Zeit zum Schlafen (in ganz dunklem Zimmer. Wer viel zu lesen hat, bedarf in besonderem Maße eines nicht zu kurzen Schlafes. (Theater in der Reichskrone.) Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr findet eine Extra-Vorstellung statt, zu welcher jeder Theaterbesucher das Recht hat, ein Kind frei mit zum Theater zu nehmen. Kinder ohne Begleitung Erwachsener zahlen ein nur geringes Entree. Zur Aufführung gelangt die hübsche Gefangensposse „August im Oltüd“, mit Herrn Director Miltzsch als August, der gewiß wie immer das Auditorium zu stürmischer Heiterkeit hinreißt wird! — Abends 8 Uhr gastirt die Funkenburg-Gesellschaft im Zivoll-Theater, da der Vorgesetzte Herr Lange in liebenswürdigster Weise der Direction das Theater zur Verfügung gestellt hat. Zur Aufführung gelangt, und zwar auf besonderen Wunsch das vorzügliche Lustspiel „Gute Zeugnisse“ oder „der kleine Wildfang“, welches bekanntlich als Benefizstück für Herrn Colani einen großen Erfolg errang. Bei der vorzüglichen Besetzung der Rollen und dem trefflich eingestimmten Ensemble kann man diese Vorstellung als eine muftergültige angelegenlich empfehlen. Wir freuen uns, die Gesellschaft auch in den Räumen des Zivoll-Theaters begrüßen zu können!

(Zivoll-Theater.) Montag Abend findet ein nochmaliges Gastspiel des beliebten Komikers Herrn William Müller statt. Derselbe tritt in der Rolle des „Jasak Stern“ in „Ciner von un'ze Leut“ von Berg und Kalisch auf, über deren Durchführung das „Leipz. Tabl.“ schreibt: „Durch den ausgezeichneten Vertreter der dankbarsten Rolle, des Handelsjuden Jasak Stern, gewonnen die Hauptpersonen der Posse ungewöhnlichen Anreiz. Herr Müller besitzt so viel vis comica, daß er sich nicht, gleich anderen Darstellern des Handelsjuden, mit Mühsen Applaus zu erzwingen braucht. Weder in der Rolle, noch im sächlichen Dargestand oder in anderen Dingen hat er übertrieben. Er illustrierte stets wirksam die drohlige Naturkeit, zugleich die Persönlichkeit und List, die während der Bescheidenheit, aber auch die eble Besinnung, den wehmüthigen Ernst des hilfsreichen, dankbaren Hebräers, den erst Alle verlieren, dann aber loben. Reizvoll war sein Coupletvortrag, wobei jede Pointe durchsichtig und der nachdrückliche Ernst zur Geltung kam. Jubelnder Applaus und viele Hervorrufe bewiesen, wie das Publikum den vorzüglichen Künstler zu schätzen weiß.“ Hoffentlich bedauert sich auch diesmal die bekannte Anziehungskraft, welche die Müller'schen Gastspiele seither auf unser Publikum ausgeübt haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Prof. Louis Braun in München hat, wie Berliner Blätter mittheilen, in der letzten Zeit bei Vögen eingehende Studien zu einem größeren Gemälde gemacht, das die vor 259 Jahren stattgehabte schicksalsschwere Schlacht bei Vögen, in welcher der Schwedenkönig Gustav Adolf fiel, zum Vornus hat. Bei diesen Studien hat Prof. Braun einen werthvollen Fund gemacht, indem er nach der „Allg. R.-Corr.“ den Altar entdeckt hat, auf welchem die gefallenen Heidenkönige Leiche, nachdem sie in der Nacht auf dem Schlachtfeld niederzulegen worden, niedergelegt und ausgegibt wurde, sowie danach so lange verblieb, bis an sie nach Weissenfeld überführt wurde. Von letztgenanntem Orte wurde sie später, wie bekannt, nach Wolgast geführt, von welchem Hafen sie durch eine schwedische Flotte in die Heimath gebracht wurde. Der Altar soll von besonders schöner Arbeit in gotischem Stil und dessen Gehäse außer allem Zweifel sein, bekräftigt durch verschiedene Documente, die sich Braun, zugleich mit dem Eigenthumrecht des Altars, verschafft. Der Altar ist der Swia Leibgarde in Stockholm für deren neue Kirche für 12000 Mk. angeboten worden. Die Swia Leibgarde, ehemals die gelbe Brigade, ist ein alterährmtes schwedisches Regiment, war in der

Schlacht bei Lügen hervorragend beteiligt und verlor dort ihren tapferen Oberst Kruffel.

Aus dem Himalaya.

Schizzen von Dr. Friedrich Schüblich.

Triest — Port-Said.

(Fortsetzung.)

Als ich den Epissifalio betrat, erkrankte alles in elektrischem Lichte, die lange Tafel war besetzt, nur ein Platz für mich war noch frei. Nimmlich resigniert nahm ich Platz; resigniert, weil ich mich in der Hoffnung, neben einem Deutschen zu kommen, gestäubt sah und kein deutsches Wort hörte. Italienisch und Englisch schwierte durcheinander. Ich hoffte nun wenigstens auf der italienischen Seite zu sitzen, da ich noch nie ein Wort Englisch gesprochen hatte und in der englischen Grammatik nicht über die ersten Lektionen hinausgekommen war. Mein Nachbar (ich hatte einen Gassig), ein junger Mensch, unterhielt sich mit zwei gegenüber sitzenden Herren in Englisch. Ich mußte also still sein, ich hoffte wenigstens nicht angesprochen zu werden und nahm mir vor, am nächsten Tage sofort ins italienische Lager überzugehen. Indessen mein vis-à-vis, das fortwährend oh und fortwährend plapperte, suchte mich auf jede mögliche Weise in's Gespräch zu ziehen, indem er mich immer ansah, wenn er etwas gesagt hatte. Ich reagiere aber nicht und unterzog anscheinend das Zimmer einer genauen Inspektion. Schließlich plachte er aber direkt gegen mich los. Ich antwortete bloß: „non capisco“; ich glaubte wenigstens italienisch sprechen zu müssen. „Don't you speak English?“ fragte er; „non capisco“ war meine stereotypische Antwort, obwohl ich es in der Tat verstanden hatte. Nun legte sich der junge Mann neben mir ins Mittel und redete italienisch zu mir, erklärte aber, daß ich Italienisch sehr schwer würde, und fragte mich, ob ich nicht Deutsch oder Französisch sprechen könnte. Ich bejahte es und fügte hinzu, am liebsten würde ich Deutsch reden, da dies meine Muttersprache wäre. „Das ist ja famos“, rief er, „ich bin auch Deutscher“. Das wir nun tüchtig über das unfreiwillige Nummernspiel lachten, kann man sich denken. Zugleich stellte es sich heraus, daß der ewig schwabrontrende Englishman auch Deutsch sprach, und obwohl er diese Sprache entsetzlich maltratierte (wie dies alle Engländer thun), so konnte man doch aus dem Schwall seiner Worte den Kern herausfassen. Seit diesem Abend haben wir Drei bis zum Morgen immer zusammengehalten. Der junge Deutsche war ein äußerst liebenswürdiger Herr, seines Zeichens ein Kaufmann, Inhaber einer ziemlich bedeutenden Firma in Nürnberg, der in Geschäften nach Bombay reiste. Ich sprach mit ihm, da er sich sehr bald als ein Wagner'scher Unternehmer erpichte, erfrucht ich, die wir auch in Indien bis jetzt anwesend erhalten haben und die ihn bezog, mich Weihnachten hier oben im Gebirge für einige Tage zu besuchen. Der „Englishman“ war ein geborner Indier, der als General Agent verschiedener deutscher Firmen für Indien direkt von Deutschland kam. Er war — was ich erst später in Bombay erfuhr — ein emancipierter Hindu, der aber in allen Sachen Bescheid wußte und nicht nur ein ganz ausgezeichnetes Schachspielkenner, sondern auch mit der deutschen Literatur ziemlich vertraut war. Den indischen „native“ sah man ihm nicht an, zumal er eine weiße, allerdings einen Schick in's Gelbliche spielende Gesichtsfarbe hatte. — Uebrigens waren wir nicht die einzigen Deutschredenden. Da war eine Wienerin mit ihren 2 Kindern; sie war zwar eine geborne Russtin, war aber an einen deutschen Kaufmann in Wien verheiratet und sprach ziemlich geläufig Deutsch, allerdings Wiener Dialekt. Auch ein Fräulein aus der französischen Schweiz verließte sich in unserer Sprache. Die andern Damen und Herren waren Engländer und Italiener. — Man wird auf einem Schiffe sehr leicht mit einander bekannt, da man sich den ganzen Tag sieht und dieselben Freuden und Leiden einer Seereise zu tragen hat. Mit der Zeit wurde auch die Unterhaltung eine allgemeine, indem man die französische Sprache, die ein Jeder mehr oder weniger beherrscht, zur Basis nahm. Daß sich gewisse Gruppen, entsprechend den Sprachen und Nationalitäten, bildeten, ist erklärlich. Der deutschen Gruppe, die aus Herrn Scharner aus Nürnberg, dem Indier Navalquar und mir bestand, schloß sich der Arzt des Schiffes an, ein Herr Dr. Grossmann aus Wien, wiewohl er seine Mahlzeiten im Salon der ersten Klasse einnahm. Und unter den Passagieren brüderliche Klassen lernten wir einen Schleifstein kennen, der uns zuerst auf den Gedanken brachte, daß wir ja nun einen „Eis“ zusammenhätten; und da ich unter meinen Sachen auch eine Skatkarte fand, so stabilten wir wirklich bald einen offiziellen Skatstisch.

Der erste Abend hielt die Passagiere nach dem Thee nicht lange mehr besammeln, da man sich einerseits doch nicht näher kannte und andererseits mehr oder weniger müde war. Indessen am nächsten

Morgen (4. September) klagte fast alles über eine schlaflose Nacht. Ich selbst hatte fast gar nicht geschlafen. Das Stampfen der Maschinen und die etwas schwankende Bewegung des Schiffes ließen mich nicht schlafen; seiner machte es mir die durch die Maschine hervorgerufene zitternde Erschütterung des Schiffes unmöglich auf dem Rücken zu liegen. Die ersten sekranken Damen erschienen am Morgen mit etwas bleichen Gesichtern auf dem Verdeck. Nachdem ich gleich nach dem Aufstehen ein Bad genommen hatte (was ich, sowie die meisten Passagiere, jeden Morgen that), unternahm ich einen Spaziergang auf dem Deck in der frischen Morgenluft. Nichts, als Himmel; nichts, als Wasser! — Gegen Mittag wurde es sehr schön, die See lag ruhig da wie ein Spiegel, die Seefranken begannen sich zu erholen. Zur linken Seite tauchte die durch die Seefracht beladene Insel Lissa auf.

Dann nahm das Schiff seinen Kurs nach der italienischen Küste zu, denn wir konnten am Nachmittag durch das Glas die Höhenzüge des Apennin erkennen und später ohne Glas den Monte Gargano auf dem Höhe, der sich an der Ostküste Italiens in das Meer hinausstreckt. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* (Der Kaiser) hat dem Vorstande der allgemeinen Radfahrer-Union mitgeteilt, daß er für die Meisterhaft auf dem Hochrade bei dem bevorstehenden Congreß einen Ehren-Wanderpreis gestiftet habe.

* (Abgesandter) Nach einem dem „Berl. Tagbl.“ über Wien ausgegebenen Privat-Telegramm ist am Donnerstag der Kaiser in Wien im Besz von Hamburg bei der Festigung des sich im Ampejohal 2570 Meter hoch erheben Beres bei Weizob angefahren und auf der Stelle verstorben. Sein Leichnam ist am Freitag aufgefunden worden.

* (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich am Donnerstag Nachmittag in dem großen Tanzsaal des Hofballsaalons, Sebastianstraße 39 in Berlin zugetragen. Dede und Wände werden mit neuen Malereien versehen, und zu diesem Zweck waren Gerüste für die Waler errichtet worden. Man war dabei aber mit großer Unvorsichtigkeit zu Werke gegangen, denn man hatte es unterlassen, die Gerüste zu „schonern“ und zu verankern. Am Folge dessen brach am Donnerstag Nachmittag eins der Gerüste, auf dem sich zur Zeit 9 Waler befanden, zusammen. Von ihnen konnten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf ein benachbartes Dach retten, 3 Waler aber fürzten mit dem Gerüste zur Erde und wurden erheblich verletzt. Am schwersten hat der Kunstmaler Weismann zu leiden, der gefühlvolle innere Verletzungen davongetragen hat, der Waler Selig hat einen Arm gebrochen und der Waler Zinkroth hat am Kopf Schaden genommen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht.

* (Zur Ausheilung des heiligen Rotes.) Ein Hirtenknecht des Bischofsforum besaß ein päpstliches Kreuz, welches die Anstellung des heiligen Rotes in Trier besitzt und allen Wallfahrern vollständigen Ablass gewährt. (Eine Daquaur Bank in Hamburg.) Aus Hamburg meldet man die in allen Kreisen großes Aufsehen erregende Fallstrahlung des Oberleutnants Wolters in Elbe. Die Unterbilanz beträgt 300 000 M. Das Geld hat Wolters nach Art der Ahele Spießerer von früheren Schülern und Landsknechten erhalten und an der Börse verpfeilt. Der Staatsanwalt ist eingeschritten.

* (Berunglückte Schiffer.) Zwei Schiffer, welche in Dresden am Donnerstag Abend 10 Uhr gleichzeitig in den Gepäckwagen der nach Hamburg abfahrenden Zugess bringen wollten, glitten aus und kamen zu Fall. Schiffer Schnoor aus Hamburg wurde überfahren und ihm dabei der Schädel zerquetscht. Der Tod trat sofort ein. Der andere Schiffer kam mit unerheblichen Verletzungen davon.

* (Rein Hausenru.) In Verablich sollen, nach einer vorgefertigen Werbung des Wollfischen Bureau's, bei einem Hauseinzug 14 Arbeiter vermischt und einer getödtet sein. Diese Nachricht hat sich als übertrieben herausgestellt, indem nur ein Arbeiter unbedeutend verletzt wurde. (In die Luft geflogen.) Nach einem römischen Telegramm vom 12. d. hat ein pyrotechnisches Laboratorium in San Severo bei Foggia. Sechs Arbeiter wurden getödtet.

* (Waldränder in Südranreich.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Toulon ist Windhille eingetreten. Die Vögelarbeiten sind daher erfolgreicher. Es ist Hoffnung vorhanden, den Brand des Waldes von Montreux zu verhindern, in dessen Mitte das Kloster Chaux-de-Fort steht.

* (Für Winger in größter Wichtigkeit) ist eine Nachricht, die falls sie sich bestätigt, von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung ist. Der Eximier Professor Ferronetto will ein Mittel gefunden haben, die Pflanzenerkrankung ohne Schaden für die Pflanze plöglich zu vernichten. Die Versuche sollen ausgezeichnete Ergebnisse gehabt haben.

* (Der Meißneringer Karl Abs) hat nun auch in Berlin den Belgier Urbur Leroy getroffen. Er siegte im ersten Gange nach 3/4 Minuten nach allen Regeln der Ringkunst. Abs wird nun noch einmal die Meißnerische Welt gegen den Franzosen Maxson zu vertheidigen haben.

* (Zum Untergang des „Cuzhaven.“) Zur Aufhebung des Unglücks bei Cuzhaven, auf dem angeblich der Regierung die von der Brantlüh'schen Abheider Beschlungen angeht. Die alte Sage von der Stadt Vineta findet im Volksglauben wieder neue Bekräftigung. Diese Sage geht, wie im Wesentlichen bekannt ist, dahin: Bei Cuzhaven stand einst die seltene Stadt Vineta; doch eines Tages verschwand sie mit der ganzen Bevölkerung im Meere. Während am Tage des Unterganges steigt die Stadt jedoch immer aus dem Meeresgrunde hervor, daß die Eismassen sich bis zur Oberfläche des Wassers ragen, aus der Tiefe erstickt dann Windeln und Eisman, dazwischen erscheinen bunte Flammen in der Tiefe und es ertönt aus Grottengeklänge und Chororgeln. Nicht um diese Zeit ein Schiff, so ist es unrettbar verloren, es stößt an die Eismassen, zertrümmert und sinkt mit der Stadt nieder zur Tiefe. Alle dabei Verunglückten kommen nie wieder zum Vorschein. Da auch

hiesmal wieder der Stein nicht gefunden wird, an dem die „Cuzhaven“ gestrandet, und die Entzerrnen nicht an die Oberfläche kommen, ist die alte Sage wieder in Gubernans Wund.

* (Die neue telegraphische Verbindung zwischen Deutschland und England) ist am Mittwoch Nachmittag von Dortmund an Bord des Rabelbanpers „Parada“ in Gegenwart des Reichsministers von Schwaben vollendet worden. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den deutschen Kaiser und an die Königin von Großbritannien übersandt. Auf die aldbann vom Staatssecretär v. Schlegel an den britischen Generalpostmeister Raffles gerichtete Begrüßungs-Depesche traf nach wenigen Minuten folgende Antwort desselben auf dem neuen Kabel ein: „Wir. Excellenz, danke ich herzlich für Ihr eben erhaltenes Mittheilungs-Telegramm und sende warmen Glückwunsch zu dem glücklichen Vollendung der neuen Verbindung, welche die deutsche und die britische Nation noch enger verknüpft und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns, die zwischen uns beiden Verwaltungen so glücklich bestehen.“ Nach der Fertigstellung dieses Kabels von Emden über Borkum nach England sind die deutschen Agenturen und Telegraphenbeamten am Donnerstag nach Wilhelmshaven gegangen, von wo ein Kabel über Bangerog nach Helgoland gelegt wird.

* (Die deutschen Güten in Kamerun.) Der Reichs-Tag. Reichsminister für die deutschen Colonien, folgendes Mittheilungen: Die Güten in Donnamando sind von 72 Schülern besucht, die sich in drei Klassen theilen. Die erste und zweite Klasse hat vormittags je 2 1/2 Stunden, die dritte und vierte nachmittags je 1 1/2 Stunden Unterricht. Die undacht (vierte) Klasse zählt 40 Schüler, denen die Grundschüler auf Hauptfächer vorgeführt und die Religion und die Substantiv innerhalb 10 befristet werden. Unter den 24 Schülern der zweiten Klasse befinden sich 4 Mädchen; in dieser Klasse beginnt bereits der Unterricht in Deutsch, d. h. Wörter werden auswendig gelernt. Den Schülern der dritten Klasse, gegenwärtig 12, wird unter anderen nützlichen Kenntnissen auch die der Uhr beigebracht. Die sechs Schüler der ersten Klasse haben seit 1887 ausgehalten; Vespell bietet für sie „Calvers biblische Geschichten“. Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger; nur in der zweiten Klasse lassen einige zu wünschen übrig; auch sind die Mädchen manchmal durch Arbeiten auf dem Felde verhindert, weshalb sie meist in den Stunden etwas nachhaken. Die Schule in Bonnele ist hat durch den im Februar erfolgten Tod des Lehrers Frau sehr leidet. Die noch vorhandenen Schüler leisten zwar unter dem eingeborenen Lehrgehilfen Konrad Elenge ganz Befriedigendes, aber ein Schwager gilt eben bei den Eingeborenen nicht viel, wenn er auch etwas lernt, und so verliert sich einer um den anderen und geht wieder in den Sandel. Die Schülerschule aus 2 Klassen bestehende Schule ist deshalb auf 16 bis 12 geunten. Bekanntlich ist Lehrer Weg aus Entlung auf dem Wege nach Kamerun, um an Frau's Stelle zu treten. (Ein merkwürdiger Vorkisfall.) Ein Bauer aus Buz in Polen verdingte sich als Wirthschafter, wurde ein ausnehmend merkwürdiges Wirthschafter. Am 28. Juli, vormittags am Kirchthum zu Buz herunter, ging, ohne zu ahnen, dem Tage entlana und sog dann von der Kirche links ab auf die erste 200 Meter entfernt stehende Windmühle zu und freckte 3 Männer, die hier vor dem Regen Schutz gesucht hatten, zu Boden. 2 derselben erholten sich bald, der 3. aber blieb 10 Minuten bewußtlos liegen. Nun ludte der Wirth in geodere Linie eine 400 Meter entfernte stehende Windmühle auf, packte dort den Verunglückten, der eben die Mühle abschloß und wasf ihm die Treppe hinunter. Nach der erholte sich, vom Wirthes thätig gepflegt, sehr bald wieder. An den Wirthlichen ist merkwürdig, welche feine Spur der Verunglückung zu sehen. Von der letzten Mühle führt der Weg nach rechts in ein einzeln stehendes Gehölz. Unterwegs gab er dem mit einer Seite bewaffneten Bauern V. einen Detonator, indem er ihn umwarf, die Mühle abließ und die Seite fortsetzte. Der Mann gab sich für sein heutiges Tages nach nicht ganz erholt. Fast dasselbe Schicksal traf einen anderen Bauern, der mit einer Seite vom Felde heimkehrte und am Wohnhause des genannten Gehölzes liegen blieb. Auch er fiel nieder und suchte sich dann in einiger Entfernung Mühle und Seite, das Fengehen war keine. Zudem zeigt sein linkes Ohr keine Brandstellen. Erlich bohrt sich der Wirth in merkwürdigem Maße weg auf die Seite mit sackbarem Kaall in die Erde. Die Stelle kann jedoch in höchstformiges Loch. Alle Fensterstößen im Dorfe klinken und viele abstrahlen.

Briefe-Berichte.

Halle, 15. August 1891.

Briefe mit Aufschlag der Postgebühren für 1000 kg netto. Weizen, ruhr, 238 bis 243 M. Runkeln, ohne Angebot. Roggen, ruhr, 220—232 M. Gerste Braun — M. Preise nominal, Futter 160—170 M. Hafer, ruhr, 165—172 M. Mais, amerik. Weizen, — M. Dornmais 159—168 M. Rap 250—280 M. Rüben —, Erbsen, Victoria ruhr, — bis — M. Weizen ohne Handel, Rummel, ausschließlich Sad für 100 netto, 37—41 M. Stärke, einseitigsteißes 100 netto, 47,00—48,00 M. abfallende Sorten billiger. Preis für 100 kg netto. Zinsen 16 bis 28 M. Hohnen 22 bis 23 M. Roggen, blau, 22,00 bis 25,00 M. Futterartifel feil. Futterweil 17,50—18,50 M. Roggenteile 13,00—13,75 M. Weizenhälften 11,00 bis 12,00 M. Weizenartefesteele 12,00 bis 12,50 M. Malzkeime, helle 11,00 bis 12,00 M. dunkle 9,50 bis 10,50 M. Delfungen 12,50 bis 13,00 M. Weizen 22,00 bis 31,00 M. Haber 1 — M. Weizen. Petroleum 20 M. Glanzöl, 0,825/80, sehr feil, 16,50 bis 17,00 M. Spiritus, 10,000 Meter, ruhr, 24 M. Kartoffel — mit 50 M. Verbrauchsgebühren —, mit 70 M. Verbrauchsgebühren abgab 55,50 M.

Halle, 15. Aug. (Bericht über den und Stroh.) Sammlische Preise für 50 Mgr. Roggen-Vangsch (Gandbruch) 2,50—3,00 M. Weizen-Vangsch 1,80 bis 2,00 M. Weizen, neues, 2,75—3,50 M. alt 3,00 bis 3,75 M. Kleben 3,25—4,00 M. Forst. Preis 1,40—1,60 M.

Einen erneuten Beweis, welcher großen Beliebtheit sich die Fabrikate der bekannten Coca- und Coccoland-Fabrik Hartwig & Vogel, Dresden, erfreuen, erweisen unsere Leser daraus, daß der rührigen Firma auf der gegenwärtigen Deutschen Ausstellung in London wieder die höchste Auszeichnung, „Ehren-Diplom erster Klasse für besten Cacao“, zuerkannt worden ist.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Wölffler in Weizburg.

